

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 Bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 83

Dienstag, den 8. April 1941

93. Jahrgang

Die Welt im Banne des deutschen Vormarsches auf dem Balkan

Das deutsche Eingreifen auf dem Balkan, das durch den ungeheuren Verrat Serbiens und die Umwandlung Griechenlands in einen britischen Brückenkopf notwendig geworden ist, hat die gesamte Welt aufs stärkste beeindruckt. Für niemand, der die politische Entwicklung kennt, besteht ein Zweifel daran, daß der Ausbruch dieses neuen Kriegsbrandes England ist. Besonders stark ist das Echo in den mit Deutschland verbündeten Ländern. Auch die japanische Presse ist völlig beherrscht von dem deutschen Gegenanschlag auf dem Balkan. Die Schlagzeilen der Zeitungen in Tokio lauten etwa: „Die Deutschen marschieren!“

Sämtliche Mütter bringen Bilder des Führers, Karten vom Balkan, Aufnahmen der deutschen Wehrmacht und ausführliche Betrachtungen zu der neuen Lage. Nicht nur die Presse, sondern auch die japanischen Regierungskreise und die Militärs sind überzeugt davon, daß Belgrad die Kriegstage falsch eingeschätzt hat. Das Schwergewicht der japanischen Äußerungen liegt jedoch auf der Zuversicht, daß nun auch im europäischen Südosten ein vernichtender Schlag gegen England geführt wird.

Den stärksten Eindruck machten in Tokio die klaren deutschen Notizen, Memoranden und Erklärungen, in denen die Kriegstreiber und ihre Hintermänner als die Schuldigen an der Ausdehnung des Krieges herausgestellt werden. Ueberrassend ries in Tokio das großzügige Angebot der Achsenmächte an Belgrad hervor. In diesem Zusammenhang findet man das Verhalten der serbischen Kriegstreiber noch sinnloser.

In diplomatischen Kreisen der japanischen Hauptstadt wurde erklärt, der deutsche Vormarsch wirke wie Sonnenschein nach dem Regen. Denn nunmehr sei die beste Gelegenheit gegeben, das Uebel auf dem Balkan an der Wurzel zu packen. Ohne Zweifel stelle das Abschneiden Belgrads in das englische Lager einen schweren Vertragsbruch dar. Zugleich betonen die japanischen Zeitungen, daß der deutsche Vormarsch nunmehr auch auf dem Balkan eine wirkliche gerechte Ordnung schaffen werde. Unumwunden wird anerkannt, daß Deutschland größte Geduld an den Tag gelegt habe, während Belgrad sich hartnäckig in Schwärze hüllte, um seine Mobilisierung zu vervollständigen. Auch die Terrorakte der Serben gegen Volksgenossen werden gebührend kritisiert.

Bemerkenswert sind auch die Feststellungen, es sei vollkommen klar, daß Belgrad und Athen von England ausgehebt worden seien.

Budapest. Die Budapestener Abendpresse gibt am Montag ausführliche Darstellungen über die Vorgänge in Jugoslawien, wobei die unverständliche Haltung der serbischen Chauvinisten scharf kritisiert wird.

Das Regierungsblatt „Magyarország“ schreibt: „Alle Voraussetzungen des Friedens seien für Jugoslawien gesichert gewesen; trotzdem habe es sein Schicksal in die Hand von Putschisten gelegt.“

„Vester Lloyd“ bemerkt: Die serbischen Militärs und Politiker, deren Verhalten diese Ereignisse auslösten, haben

nun das Schicksal ihres Landes der Waffengewalt anvertraut. Die Entscheidung, die sie heraufbeschworen haben, wird zeigen, ob vom Gesichtspunkt des Wohlergehens ihres Landes ihre Richtung oder die ihrer Vorgänger richtig war.

Bukarest. Das Blatt „Voruna Brevii“ schreibt zur deutschen Aktion auf dem Balkan: Die deutschen Warnungen wurden von den Jugoslawen in den Wind geschlagen; man will unbedingt in Europa eine neue Kampffront haben. Der Versuch Deutschlands, den Südosten aus der Gefahrenzone der kriegerischen Zusammenstöße herauszuhalten, ist nicht gelungen. Die englische Diplomatie hat nun endlich den Krieg, den sie seit so langem gewünscht hat. Genau so wie im Herbst 1939, als Polen von den gleichen englischen Diplomaten geopfert wurde, genau so wie in Norwegen in Belgien und Holland suchten jetzt die Engländer im Südosten Bundesgenossen, deren sie sich Gehedienten und Freunde, die sich für die englische Sache opfern könnten. Die britische Politik hat von Anfang des gegenwärtigen Krieges an immer versucht, neue Kampfherde in Brand zu setzen. Die möglichst weit von der englischen Insel entfernt sein sollen.

Lisabon. Die Ereignisse im Balkanraum finden in allen Bevölkerungskreisen Portugals größte Beachtung und werden allenthalben kommentiert. Es herrscht in politischen Kreisen die Meinung vor, daß Jugoslawien sich die Entwicklung der Dinge selbst zuzuschreiben habe und die Aktion Deutschlands eine logische Folge der jugoslawischen Haltung sei.

New York. In riesigen Ueberschriften berichten die New Yorker Morgenblätter über die ersten Kampfhandlungen auf dem Balkan. Das deutsche Vordringen in Jugoslawien und die dreifache Bombardierung der militärischen Anlagen der Festung Belgrad. Dabei ist bemerkenswert, daß die New Yorker Presse fast ausschließlich auf die deutschen Meldungen angewiesen ist.

Rio de Janeiro. Die Montagspresse Rio de Janeiro veröffentlicht neben der teilweise im Wortlaut wiedergegebenen Führerproklamation und der Erklärung der Reichsregierung in erster Linie ausführliche Einzelmeldungen über den bisherigen Verlauf des Balkankrieges, wobei der Eindruck der vernichtenden Wirkung der Bombardierungen militärischer Ziele in Belgrad im Vordergrund steht.

Zur Führerproklamation schreibt das Blatt „Meiodia“: Die Welt müsse Hitler zugeben, daß er mit allen Mitteln seiner Diplomatie zu verhindern suchte, daß der Krieg auf dem Balkan übergriffe, daß er aber auch nicht das Eindringen der Engländer in irgendeinen Teil Europas zulassen konnte. Die Führerproklamation stelle ein Dokument dar, über das die Politiker aller Nationen nachdenken sollten. Sie enthalte erstens die harte Wahrheit, daß England verantwortlich sei für das, was in Südosteuropa geschieht, zweitens die energische Ankündigung, daß der letzte Brite vom Kontinent vertrieben wird. Und ein Mann, so schreibt das Blatt, hat in diesem Krieg noch nichts behauptet, das später die Tatsache dementiert habe: Adolf Hitler.

Feste Verbundenheit mit Deutschland

Sano Mach: „Fort mit panslawistischen Schlagworten!“

Der slowakische Innenminister Sano Mach nahm in einer Rede zu den Ereignissen in Südosteuropa Stellung.

„In diesen Stunden schlägt“, so führte er u. a. aus, „den Feinden einer gerechten Neuordnung Europas die letzte Stunde. Das siegesgewohnte deutsche Heer hat zu marschieren begonnen, und wird den Kampf nicht früher aufgeben, als bis die letzten Festungen der anglo-jüdischen Ausbeuter in Europa gefallen sind. Die Serben wird ein bitteres Los treffen. Um so größer ist daher die verbrecherische Schuld der verräterischen Machthaber in Belgrad, denen Deutschland ein Beispiel an Geduld und gutem Willen geliefert hat.“

Das slowakische Volk fühlt sich in diesen Stunden zutiefst mit dem deutschen Volk verbunden, nicht aus der Pflicht der Verträge, sondern aus den tiefsten Empfindungen des Herzens heraus. Wenn jemand mit panslawistischen Schlagworten kommen sollte, dann werden wir ihm zur Antwort geben, daß uns die slowakischen Brüder bisher nur Leid und Verrat gebracht haben, das Deutschland Adolf Hitlers aber Freiheit und Frieden gegeben hat.

Die Laufende, die Machs Worte hörten, unterbrachen die Rede wiederholt durch stürmische Beifallstundgebungen.

„Englands Spießgesellen verlaufen ihre Völker“

Ueber alle slowakischen Sender unterrichtete Propaganda-Hei Wurgas die slowakische Bevölkerung über die Ereignisse

des Lages. Er betonte einleitend, daß alle Bemühungen Adolf Hitlers, den Frieden Europas auch im Südosten zu erhalten, an den Intrigen der britischen Imperialisten scheiterten.

„Während der Führer, auf das Wohl aller Völker bedacht, Jugoslawien aus dem Krieg fernhalten wollte“, so erklärte Wurgas, „sucht England nur Spießgesellen, die ihre Völker als Kanonensutner verkaufen. Die angelsächsischen Plutokraten, ihre Agenten und ihre unglückseligen Söldner, die schon aus dem Westen und Norden Europas durch die ehernen Schläge der deutschen Armee vertrieben wurden, werden auch aus dem Südosten Europas verjagt werden!“

Für die Slowakei bedeute die Entwicklung in Jugoslawien jedenfalls einen neuen Beweis für die Richtigkeit ihres Weges. Das slowakische Volk ist daher mit ganzem Herzen bei den kämpfenden deutschen Soldaten.

38 Millionen Lei für das WSW.

Von der deutschen Volksgemeinschaft Rumäniens gesammelt.

Auf einer Großkundgebung des WSW, der deutschen Volksgemeinschaft Rumäniens wurde mitgeteilt, daß das WSW der Volksgemeinschaft in der kurzen Zeit seines Bestehens 38 Millionen Lei gesammelt und an bedürftige Volksgenossen verteilt habe. Volksgemeinschaftsführer Andreas Schmidt dankte dem

Schuldgeständnis Englands

Neuer: Die Empire-Armee seit Wochen in Griechenland.

Der Tagesbefehl des Führers und der Aufruf an das deutsche Volk und ebenso die Erklärung der Reichsregierung haben volle Klarheit darüber geschaffen, daß die Ueberbreitung der Grenzen Jugoslawiens und Griechenlands durch deutsche Truppen einen Gegenanschlag gegen England darstellt. Inzwischen hat die britische Plutokratie ein offenes Geständnis ihrer verbrecherischen Vorbereitungen des neuen Krieges abgelegt.

Im britischen Rundfunk und in den englischen Zeitungen wird triumphierend erklärt, daß sich seit Wochen Truppen des britischen Empires in Griechenland befinden, und zwar hätten sie dort in beträchtlicher Zahl Stellungen bezogen. Diese Armee, die, wie London erklärt, in voller Uebereinstimmung mit den Regierungen der interessierten Länder entsandt sei, setzt sich zusammen aus Truppen aus Großbritannien, Australien und Neuseeland. Auch sei die britische Luftwaffe in Griechenland beträchtlich verstärkt worden. Die Verbringung der britischen Truppen nach Griechenland wird von Neuer als eines der am besten gewählten Kriegsgeheimnisse bezeichnet. Zugleich wird damit der Rückschlag in Nordafrika erklärt.

Die Deutschen brannen vor Neugierde in bezug auf die Stärke der britischen Streitkraft im Balkan, doch habe General Wavell sie darüber im unklaren gelassen. Jugoslawien wird in dieser Meldung ein ununterbrochener Strom von Waffen und Hilfsmitteln in Aussicht gestellt. Der diplomatische Korrespondent der Neuer-Agentur verleiht sich sogar dazu, die Landung eines britischen Expeditionskorps im Griechenland als die größte Entwicklung des Krieges seit der Niederlage Frankreichs zu bezeichnen. Der General Gough, der militärische Mitarbeiter der Neuer-Agentur, ist der Ansicht, daß die Ankunft eines großen Kontingents von britischen und Empiretruppen eine neue und wichtige Phase des Krieges eröffnet. Als Vorteile des neuen britischen Verbrechens werden angeführt, daß die englischen Truppen in direkte militärische Kampfbereührung mit den Deutschen kommen und Adolf Hitler gezwungen werde, das zu tun, was er bisher vermieden habe, nämlich einen Krieg an zwei Fronten zu führen.

Alle diese Auslassungen haben das gemeinsam, daß sie das klare Eingeständnis enthalten, daß England die Einbeziehung Jugoslawiens und Griechenlands in den Krieg von langer Hand vorbereitet hat. In ihrer Freude darüber, daß wieder einmal der Krieg ausgeweitet worden ist, merken die Briten nicht einmal, daß sie sich in Widersprüche verwickeln, so, wenn sie behaupten, die Deutschen hätten nichts von den Truppentransporten nach Griechenland bemerkt, während sie andererseits wieder den Fall von Benghasi darauf zurückführen, daß sie die nordafrikanische Front zugunsten des Eingreifens in Griechenland haben schwächen müssen. Deutschland war sehr wohl über die verbrecherischen Pläne Englands auf dem Balkan unterrichtet. Die Geduld, die die Reichsregierung dabei an den Tag gelegt hat, entsprang dem Willen, alles zu tun, um die Ausweitung des Krieges zu vermeiden. Die Welt aber kann den britischen Kommentaren nunmehr entnehmen, daß England sich seines neuen Verbrechens noch rühmt.

Serbischer Ueberfall auf Nachbarländer

Während die jugoslawischen Agitatoren über die Bombardierung der militärischen Ziele in Belgrad zeteren, haben jugoslawische Flugzeuge Ueberfälle auf Nachbarländer ausgeführt und dabei schwere Blutguld auf sich geladen. So fielen in der bulgarischen Hauptstadt Sofia Frauen und Kinder dem sinnlosen jugoslawischen Angriff zum Opfer. In der ungarischen Hauptstadt Budapest gelang es der Flak, ein jugoslawisches Bombenflugzeug zur Umkehr zu zwingen. Der erste Alarm dauerte insgesamt 35 Minuten. In Rumänien wurde Orsova mit Bomben belegt, wobei eine Person getötet wurde. In Arad wurde ein Bauernhof bombardiert; von den fünf Personen, die dabei verletzt wurden, sind zwei im Krankenhaus gestorben. Ebenso wurden in Temesvar und in Oraditsa einige Bomben geworfen. Die rumänische Regierung hat scharfsten Protest bei der jugoslawischen Regierung eingelegt und strenge Maßnahmen getroffen, um die Rechte und Freiheit des Landes zu garantieren.

Staatsführer General Antonescu in seiner Rede zur die gewährte Möglichkeit der Betretung und Unterstufung der aus dem jugoslawischen Banat nach Rumänien geflohenen völkischen deutschen Brüder. Ferner kündigte er an, daß sämtliche neben den jetzigen offiziellen Organisationen der Volksgemeinschaft bestehenden völkischen Jugend- und Frauenorganisationen demnächst aufgelöst werden.



Zehn Leitsätze für den Kleingärtner

Auf einer Tagung der Berliner Gärtner, die unter dem Leitsatz „Obst und Gemüse helfen den Sieg erringen“ stand, wurden zehn Leitsätze ausgearbeitet, die alle, die den Gartenbau nicht berufsmäßig betreiben, beherzigen sollten. Sie heißen:

1. Deutscher Boden ist heilig! Wer deutsche Erde, die ihm anvertraut ist, unbenutzt läßt, versündigt sich am Boden und am Volk.
2. Schutthaldden sind kein Gartenland! Wo es gilt, Neuland für den Gartenbau zu gewinnen, da soll man die Hände lassen von jenen Stätten, auf denen nichts wächst und die von den Ausscheidungen unserer großstädtischen Kulturen verdorben sind.
3. Ohne Vorbedenken bleibt unsere Arbeit Stückwerk! Jeht muß der einzelne überlegen, wie er seinen Garten einteilen, oder wie er eine Umstellung vornehmen will. Jeht muß er die Vorbereitung treffen, Samen beschaffen, dafür sorgen, daß zur rechten Zeit das Pflanzgut bereitliegt.
4. Eigene Versorgung und Erwerbsanbau sind zweierlei! Wer für den Verkauf anbaut, d. h. für den Markt oder für die Verwertungsindustrie, braucht einheitliche Sorten, braucht andere Sorten als derjenige, der seinen Eigenbedarf decken will. Hier ist ein Nacheinander in der Ernte erwünscht, und hier sollte auch an die Winterversorgung im einzelnen gedacht werden.
5. Entscheidend für den Erfolg ist nicht die Größe der angebauten Fläche, sondern die Ernte. Wer auf gleicher Fläche mehr erntet als der andere, leistet mehr für die Allgemeinheit. Es sollte im Gartenbau keine Fläche geben, die nicht mindestens zwei Ernten bringt im Jahr.
6. Kompost und Miste halten den Boden lebendig, und nur lebendiger Boden bringt gute Erträge.
7. Wasser ist im Gemüsebau unentbehrlich! Nur an wenigen Orten ist genügend natürliche Feuchtigkeit vorhanden. Aber regelmäßige vernünftige Bodenlockerung ersetzt vielerorts die Gießkanne.
8. Die rechte Zeit für alle Arbeit ist die Rauberformel für den Garten! Boden lockern und Unkraut bekämpfen, alle gärtnerische Pflege im geeigneten Augenblick — graben und säen, pflanzen und ernten — ist mehr wert als alle Kunstgriffe. Nicht mehr in Bewirtschaftung nehmen, als mit der vorhandenen Arbeitskraft zu leisten ist.
9. Denke auch an die Zukunft! Der Garten verträgt kein reines Regenwässern. Gewiß bringen Obstanlagen erst in späterer Zeit Erträge. Wer Platz in seinem Garten hat, soll auch Bäume und Sträucher pflanzen.
10. Der Garten soll die Pflegestätte echter Kameradschaft sein.

Hausfrau, ietzt Kalbfleisch bevorzugen!

Wie in jedem Frühjahr ist auch diesmal der Auftrieb der Käiber stärker als sonst. Dieser Zustand wird noch einige Wochen anhalten. Es ist daher für die Hausfrau eine kleine Mühe, im Hinblick auf die Versorgung jetzt Kalbfleisch zu bevorzugen. Auch dadurch kann sich die deutsche Frau in die Front der Kriegserzeugungsschlacht einreihen, zu der der Bauer sich draußen jetzt wieder anschießt. Genau so wie beim Gemüse jede Jahreszeit verschiedenartige Erträge bringt, so ist es auch beim Schlachtviehanfall. Es ist nicht nur leicht, diesen alljährlichen Wechsel des Angebotes zu berücksichtigen, denn wer äße nicht gern Kalbfleisch. Nein, hier wird auch die Pflicht hinter der deutschen Frau stehen, das, was reichlich vorhanden ist, in erster Linie zu berücksichtigen und damit unsere Ernährungslage weiter zu festigen.

Die Berufsausbildung auf dem Lande

Durch eine Anordnung des Reichsbauernführers sind die Grundregeln des Reichsnährstandes für die männlichen und weiblichen praktischen Berufe der Landwirtschaft und die darauf ergangenen Bestimmungen in einigen Punkten geändert und ergänzt worden. Von Bedeutung ist, daß an dem Nachweis der bestandenen Landarbeits- und Hausarbeitsprüfung vor dem Eintritt in die Berufslehre der Sonderberufe grundsätzlich festgehalten wird, wenn auch die Forderung zunächst zurückgestellt ist. Der diesbezügliche Paragraph wird erst zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Kriege in Kraft gesetzt. Wichtig ist ferner für die Lehrherren und Lehrfrauen, daß der Nachweis der Landwirtschaftsprüfung bzw. der ländlichen Hauswirtschaftsprüfung und der Besuch einer Fachschule grundsätzlich Voraussetzung für die Anerkennung als Lehrherr oder Lehrfrau ist. Auch diese Forderung wird aber gegenwärtig noch nicht erhoben, sie tritt erst zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Kriege in Kraft. Neu ist, daß die ländliche Hausarbeitslehre nunmehr mit einer ländlichen Hausarbeitsprüfung abgeschlossen werden muß. Bisher war diese Prüfung nur auf dem Verwaltungsverwege eingeführt worden. Dementsprechend ist die Grundregel für die weiblichen Berufe durch eine Prüfungsordnung ergänzt worden.

Durch eine weitere Anordnung des Reichsbauernführers wird die Ausbildungsordnung des Reichsnährstandes für Landwirtschaft und Gartenbau in den Gebieten der Landesbauernschaften Alpenland, Donauland und Südmart, in den judendeutschen Gebieten und in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt.

Lezte Meldungen

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Ungarn

Budapest. Der englische Gesandte in Budapest, Owen St. Clair Malley, hat dem ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister mitgeteilt, daß Großbritannien die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn abgebrochen habe. Der englische Gesandte erbat die möglichst schnelle Ausstellung der Pässe.

Remsgate hatte den 850. Luftalarm

Genf. Wie „Evening Standard“ meldet, haben die Luftschutzmaßnahmen der Stadt Remsgate an der britischen Ostküste kürzlich ein seltenes Jubiläum feiern können, als sie zum 850. Luftalarm aufrufen mußten.

Schweres Verkehrsunfall in Marokko. 30 Schwerverletzte
Tanger. Bei dem Versuch, einen Zusammenstoß mit einem unbefestigten fahrenden Motorrad zu vermeiden, stürzte ein vollbesetzter Autobus auf der Straße nach Rabat eine 3 Meter hohe Böschung hinab. 30 Insassen wurden schwer verletzt. Der Zustand des Fahrers und mehrerer Fahrgäste ist hoffnungslos.

Betreuung der einberufenen und dienstverpflichteten Handwerker. Sofort nach Kriegsausbruch hat die Handwerksorganisation eine umfassende Betreuungsgarantie gegenüber den zur Wehrmacht einberufenen Handwerkskameraden aufgenommen. Diese Betreuung ist auch auf die dienstverpflichteten Handwerker ausgedehnt worden. Der Reichsstand des deutschen Handwerks weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß gerade der selbständige Handwerker, der bei der Wehrmacht oder dienstverpflichtet ist, oft ein besonderes Bedürfnis hat, Grüße aus der Heimat, von seinen Berufskameraden und von seiner Organisation zu bekommen. Während der Arbeiter und Angestellte meist zu einer größeren Betriebsgemeinschaft gehören, die sich um ihn kümmert, ruhe beim Handwerker oft der Betrieb oder er werde nur notdürftig aufrechterhalten. Das Rundschreiben kündigt an, daß der Reichshandwerksmeister seinen Handwerkskameraden, die einberufen oder dienstverpflichtet sind, einen brieflichen Gruß senden wird.

Amtlicher Teil

1. Eierverteilung

Auf den Bestellchein 22 der Reichseierkarte werden als 1. Rate fünf Eier abgegeben und zwar gegen Abtrennung des Abschnittes a 2 Eier und des Abschnittes b 3 Eier.

Mit dem Verkauf kann, soweit die Eier in den Einzelhandelsgeschäften vorrätig sind, sofort begonnen werden.

2. Apfelsinenverteilung

Auf Abschnitt A 38 der rosa- und blaufarbenen Nährmittelliste 22 wird als 6. Verteilung 1/2 kg Apfelsinen abgegeben.

Die mit einem „3“ überstempelten Nährmittellisten sowie die Nährmittellisten von Kriegsgefangenen berechnen nicht zum Bezug von Apfelsinen. Die Verbraucher haben sich wieder nur an diejenigen Geschäfte zu wenden, die Apfelsinen feilbieten. Eine Abtrennung der vorerwähnten Abschnitte darf nur Zug um Zug gegen Lieferung der Apfelsinen erfolgen. Die Einzelhändler haben die Abschnitte A 38 der Nährmittellisten bei ihrer zuständigen Bezugsheimausgabestelle in der gleichen Weise, wie bei den bisherigen Verteilungen, in Bezugschein A umzutauschen.

Von den Bezugsheimausgabestellen ist in der oberen rechten Ecke des Bezugsscheins der Vermerk „6. Verteilung“ anzubringen.

Der Landrat des Kreises Ramenz — Ernährungsamt, Abt. B, am 7. April 1941.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unserer allzufrüh Entschlafenen

Frau Gertrud Bein geb. Philipp

Damen Schneiderin in Pulsnitz

Ist es unser Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten und Bekannten für die innige Teilnahme durch Blumenschmuck und das ehrende Geleit herzlich zu danken. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine ehrenden Worte und den Kameraden vom NSKK.

In tiefer Trauer

Curt Bein und Kinder nebst Angehörigen.

Pulsnitz und Pulsnitz M. S., 6. 4. 1941.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Lina Ziegenbalg geb. Kühne

Outs- und Gasthofsbefizers Ehefrau

im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Artz. Ziegenbalg und Angehörige.

Niethenberg, Dresden, a. St. im Felde, den 7. April 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. April 1941, 13.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Gestorben:

Großhörnisdorf: Minna verw. Meißner geb. Hennig. — Friedrich Heinrich Bürger.

Großhörnisdorf / Wildstruff: Apotheker Paul Eschschel.

Bedeutet sparen
darben?
— aber nein!
Mit Maggi's Würze
darf man sparsam sein:
-weil
MAGGI'S WÜRZE
so ergiebig ist!



Für die vielen guten Wünsche, Blumengrüße und Geschenke mit denen mich liebe Freunde und Bekannte anlässlich meines 50jährigen Berufs-Jubiläums erfreut haben, danke ich hierdurch von ganzem Herzen.
Pulsnitz Karl Hoffmann

Für die zur Konfirmation unseres Pflege Sohnes Weiner dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz Oskar Dietrich und Frau

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Konrad dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Edmund Winkelmann und Frau
Pulsnitz M. S., Ostern 1941

Lose der 5. Deutschen Reichslosterie

größter Gewinn auf ein dreifaches Los
3 Millionen Reichsmark
Ziehung 1. Klasse am 18./19. April — 1/8 nur 3.— RM
empfiehlt Greublg

Sanipol!
zuverlässig
gegen Spul- und
Madenwürmer
bei Kindern u. Erwachsenen
in der
Fachdrogerie M Jentsch
Leiden Sie an

Schuppen?
Unser Schuppenwasser
hilft sofort!
1 Flasche —.95 und
1.65 RM
Fachdrogerie M. Jentsch
Werde Mitglied der NSV !!

--- Drum soll es
nicht vergessen sein:
Für Ostern
kauf' bei
Hänel
ein!
Kleider, Blusen, Kleiderstoffe,
Wäsche, Strümpfe, Krawatten, Sport-
hemden und vieles andere mehr
VON
Hänel
ist stadtbekannt
für gute Ware und billige Preise!
Dresden A, Annenstraße 44-48
Dresden N, Leipziger Straße
Ecke Roßmüllerstraße
3% Rabatt — Edeka-Marken — ABC-Kredit
Ruf 18666, 29666

RDF
Reichsbund Deutsche Familie
Reich, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Verwaltung unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Aufzucht und Bestandserhaltung unseres deutschen Volkes im Herzen Eu. pas zu gewährleisten.
DR. FRICK

Diese 3 für
Ihr Wohlbefinden
1) Jehns Mistelkerne verhüten
hohen Blutdruck
Pack. — 60 u. l. —
2) Baldrian-Perlen „Lebensfroh“
geben auch Ihnen einen
gesunden Schlaf
Beutel — 50 Pack. l. —
3) Enzian-Dragees „Magenkraft“
zur Magenstärkung
bewährt bei Magendruck, Sodbrennen, sowie bei krampfartigen Zuständen in Magen und Darm
Pack. l. —
Fach-Drogerie M. Jentsch
Fach-Drogerie Herberg
Döbner: Adler-Drog. W. Stein

Glückliche Menschen!
Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch **Lebens-Elixir „Dr. Schieffer“** den nervennährenden, blutbildenden Kräftigungstrank für jung und alt. Der Gehalt an **Leithin und Eisen** macht's!
Gr. Fl. RM 2.75, Kurfl. RM 4.90
Drog. F. Herberg, Bismarckplatz

Einzelne Kieder habe nun Aufschluß gebeten über die Bedingungen, die die britische Admiralität ihnen stellen würde.

9. Serbien bittet um engere Zusammenarbeit mit dem französischen Generalstab

Schreiben des Generals Gamelin an den französischen Ministerpräsidenten. Geheim! Nr. 26—Cab./D—N. Großes Hauptquartier. Den 27. November 1939. Mit dem Telegramm Nr. 9177 vom 23. November 1939.

Der erste Schlag hat geessen

Belgrads Infanterielasernen eine rauchende Trümmerstätte. Von Kriegsbericht Anton Dieß.

(P.R.) Die Kommandeure sind zur Befehlsausgabe zum Kommodore befohlen. Die Stunde der Entscheidung reift heran. Sonntag morgen starten die Maschinen, Ziel: Belgrad, militärische Objekte, Panzerziele für Stukas, gerade recht. Im Rollen zum Liegeplatz unserer Maschinen suchen die Scheinwerfer des Wagens den Weg.

Mit dem angebrochenen Tag rollen die Flugzeuge zum Startplatz, voran der Kommodore, den als Zeichen schon bewiesenen höchsten kämpferischen Einsatzes das Ritterkreuz schmückt. Auch heute ist er seinem Geschwader leuchtendes Vorbild.

Minuten nur und die zweite Welle wird neue Vernichtung streuen mit dem letzten Ziel: Zerschlagung des letzten Widerstandes auf europäischem Boden.

Toller Feuerzauber bei Radtersburg

Beton und Stahl machtlos gegen den Ansturm deutscher Soldaten

Von Kriegsbericht Dr. A. Haas.

(P.R.) Der 6. April ist angebrochen. Es ist 4 Uhr morgens. 2 Uhr 10 Minuten soll der allgemeine Großangriff über die Grenze beginnen. Vier Bunker liegen jenseits des Flusses auf dem ansteigenden, von einer Burg gekrönten Felshang.

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden) Erstes Kapitel

Ein Schleier von Staub zitterte über der kleinen, am Schwarzen Meer gelegenen Gebirgsstadt Samua und brachte einen matten Goldton in die schwüle Morgenluft.

„Ei der Tausend! Es ist schon sieben Uhr durch!“ Sie drückte mit dem Fuß auf das Gaspedal und steigerte die Geschwindigkeit in kürzester Frist von siebzig auf hundert Kilometer.

Der alte Geheimrat Raimund sank in die Polster zurück. Er hielt mit beiden Händen seinen Hut und rang nach Atem. „Mädel, bist du denn ganz und gar des Teufels! Was sind das wieder für dumme Streiche! Willst du uns ins Unglück fahren mit deiner Raserei?“

„Ins Unglück nicht, Papa, aber in unser Hüttenwerk!“ lachte Grith und ging mit elegantem Schneid in eine Kurve. „Wir fahren ja kaum hundert! Schau nur, dort tauchen schon die Schornsteine auf.“

Der alte Herr rang noch immer nach Luft. „Aber ich mache es jetzt wahr, Grith. Es ist heute das letzte Mal, daß ich mit dir fahre. Ich bin doch kein Jüngling mehr! Als wenn du nicht noch rechtzeitig genug zu deinen ...“

„Was soll ich denn machen, Papa?“ unterbrach Grith, einen schalkhaften Seitenblick auf ihren Vater werfend. „Die Mädels stehen schon im Sportdress auf ihrem Platz und halten Ausschau!“

Sie stoppte das Tempo ab, bog in eine Seitenstraße ein und hielt kurz darauf vor dem Verwaltungsgebäude des großen Berg- und Hüttenwerkes.

wovon Sie eine Kopie erhielten, ebrichtet unser Militärattache in Belgrad über den Wunsch des Prinzregenten und des jugoslawischen Generalstabs, die Verbindung mit unserem militärischen Vertreter enger zu gestalten.

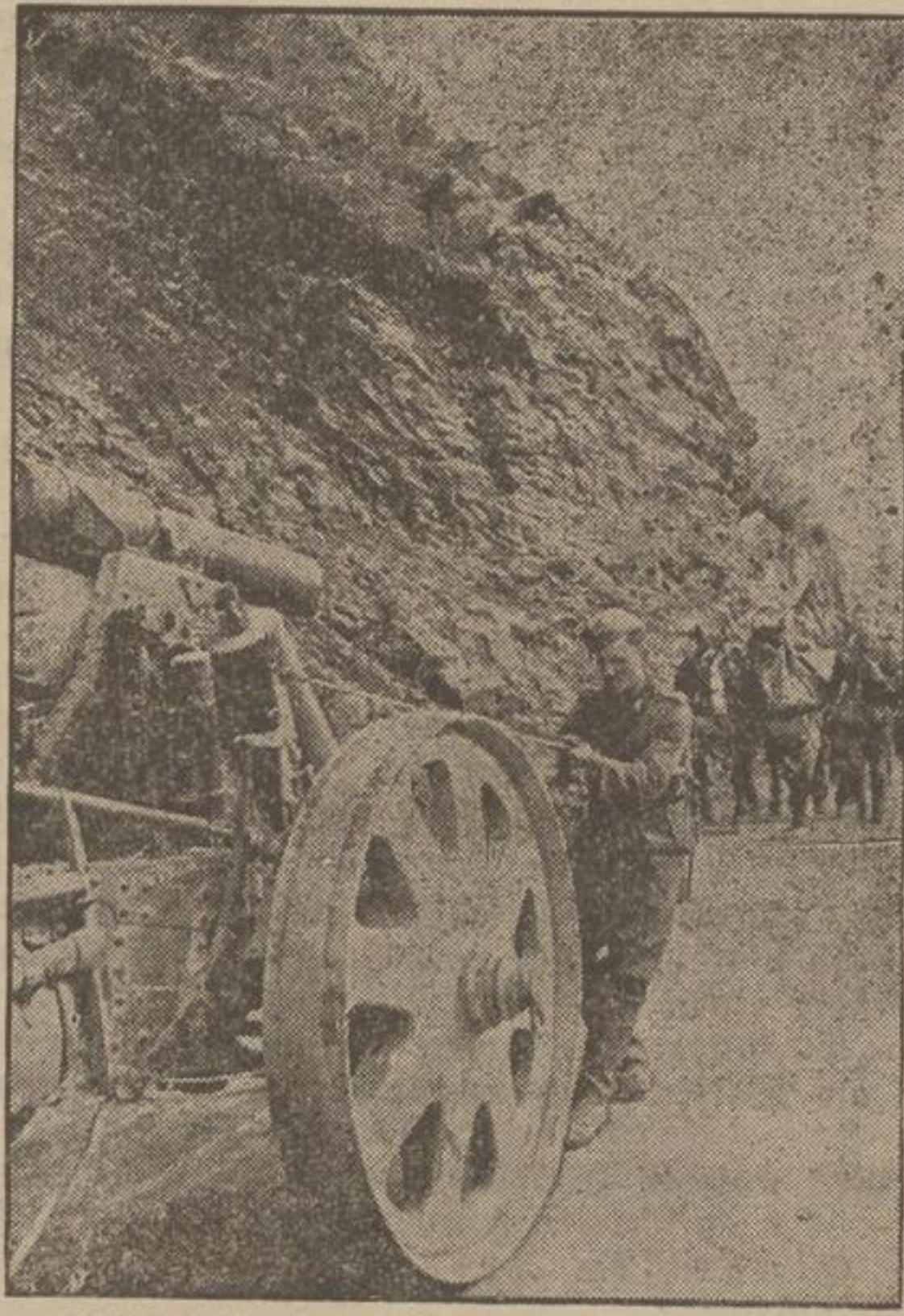
Was den ersten Punkt anlangt, so habe ich, im Einverständnis mit Herrn Brugere, der in dieser Frage Ihre grundsätzliche Zustimmung befaß, die Ehre, Sie davon zu verständigen, daß ich, in meinem eigenen Namen, einen Offizier meines Generalstabs nach Belgrad schicke, um die zur Herstellung engerer Beziehungen notwendigen Verbindungen mit dem serbischen Oberkommando aufzunehmen.

Was die Entsendung einer jugoslawischen Mission anlangt, so bin ich der Ansicht, daß sie nur von Vorteil sein kann und, unter dem Vorbehalt, daß Sie meine Auffassung teilen, werde ich unserem Militärattache sagen lassen, daß wir die Entsendung dieser Mission nach Frankreich akzeptieren. gez. Gamelin.

varrompanien geschossen. Bei Radtersburg ist ein toller Feuerzauber!

Auch die Besatzung im Bunker ist wach geworden. Ein wildes Feuer liegt auf der Brücke. Querschläger heulen durch die Luft. Aber schon ist die Masse des Stoßtrupps drüben, alles niederwerfend, was sich ihm entgegenstellt. Ein Unteroffizier und zwei Gefreite nähern sich von der Seite her im Dunkeln dem noch feuernden Bunker. Nach einigem Zögern ergibt sich die serbische Besatzung. Die übrigen drei Bunker werden unter Feuer genommen.

Wieder hat sich gezeigt, daß Beton und Stahl machtlos sind gegen den Angriffsgestalt der deutschen Soldaten.



Geländeschwierigkeiten auf dem Balkan.

Deutsche Schwere Artillerie am Schichtapaf. Die Talfahrt ist meist gefährlicher als der Aufstieg. Der Bremser ist jetzt der wichtigste Mann. Solche Geländeschwierigkeiten mit gefährlichen engen Passstraßen stellen sich jetzt unseren Soldaten in Jugoslawien und Griechenland entgegen.

(P.R.-Koch-Bettbild M.)

Stukaangriff auf griechische Bunker

Ein einziges brodelndes Meer von Rauch und Flammen.

Von Kriegsbericht Benno Wundshammer.

(P.R.) Schweigend gehen die Posten, und auf den Geschützrohren liegt blanke Nacht. Aus den Niederungen des Flusses tönt das Frühlingslied von Tausenden von Fröhen. In unserer Parade ist noch Licht, und aus dem Rundfunkapparat kommt Tanzmusik zum Sonnabend. Die Seimat genießt die verdiente Ruhe nach einer harten Woche.

Mit einem Schlage erwacht die Front. Pünktlich wird das Artilleriefeuer eröffnet, und aus den Bodenwellen, den getarnten Waldstellungen und von den höher gelegenen Vorbergen des Tales blüht der Feuerschein der Abschüsse. Es ist ein grandioses Bild. Vor uns ist die Front in einer Breite von 30 Kilometern zu übersehen, und die ganze Front zittert und bebt von den Abschlüssen der schwersten Artillerie, in das sich das eilige Staccato der Maschinenwaffen mischt.

Ein, zwei, vier, sieben, acht Rauchpinien wachsen plötzlich über den Bergkuppen auf. Dann ertönt das dumpfe Krachen der Explosionen. Die griechischen Bunkerstellungen feuern. Aber weitere Sturzflugbomben sind herangekommen, Sie ziehen ebenfalls hinunter, werfen Bomben und fliegen in steilen Kurven wieder hinunter ins Tal. Plötzlich ein Zwischenfall. Eine Maschine löst sich aus der streng geordneten Einheit des stürzenden Verbandes und taumelt mit ungesteuerten Aderbewegungen nach unten und verschwindet hinter den feindlichen Bergkuppen.

40 Arbeiter in die Tiefe gerissen

Oberhalb der Gemeinde Gordona in Oberitalien wurde eine Arbeiterhütte von einer Lawine fortgerissen und stürzte mit etwa 40 Insassen in die Tiefe. Bei den sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten bisher 17 Tote und 15 Verletzte geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Todesopfer unter den Schneemassen begraben liegen.

Gull's Hilfsversprechen an Jugoslawien. Eine Neutermeldung aus Washington besagt: Nach einer Beratung mit Roosevelt erklärte Gull, daß die U.S.A.-Regierung alle Maßnahmen ergreift, um Jugoslawien durch Entsendung von militärischen und anderen Lieferungen sobald wie möglich zu Hilfe zu kommen.

Gewohnheitsverbrecher wegen Widerstandes erschossen. Der R.F. 44 und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 3. April wurde der Gewohnheitsverbrecher Waldemar Kalamaja wegen Widerstandes erschossen.

Gewaltverbrecher wegen Widerstandes erschossen. Der Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 1. April 1941 wurde der Gewaltverbrecher Fritz Ambros wegen Widerstandes erschossen.

zogen in der Hand und hüpften wie die Störche auf einem Bein im Kreise herum.

„Haaaaaalt!“ erklang Griths Stimme von neuem. „Wir wechseln jetzt das Bein und machen die Übung noch einmal. Achtung! Eins — zwei — drei — vier —! Eins — zwei —“

„Haaaaaalt! Beim vorigen Mal ging es viel besser. Wir werden diese Übung in Zukunft des öfteren wiederholen.“

Sie ließ eine kurze Pause eintreten, dann gab sie das Kommando: „Alles auf den Rücken legen, die Arme unter dem Kopf verschränkt. Nacheinander erst das rechte dann das linke Bein auf und ab wippen!“

Grith legte sich auf den weichen Teppich nieder und turnte mit.

„Achtung: Eins — zwei — eins — zwei — eins — zwei —“

Die jungen Mädchen hoben die Köpfe an und begannen leise zu kichern.

Mitten in der Bewegung wendete Grith geschmeidig den Kopf.

In der Tür, die nach unten führte, stand ein junger Mann und sah mit lächelndem Gesicht zu, wie die Mädels nach den flotten Weisen der Musik ihre schlanken Beine mit graziosem Schwung auf und nieder wippten. Ein Bild, das ihn geradezu entzückte.

Als er mit dem Korkhelm in der Hand dastand, der Inbegriff kühler Selbstsicherheit und gemessener Höflichkeit, würde ein gelegentlicher Beobachter ihn kaum für den Mann gehalten haben, der in einem Jahrzehnt Schulter an Schulter mit Geheimrat Raimund und vierhundert deutschen Facharbeitern das größte Berg- und Hüttenwerk Kleinasiens aus dem Boden gestampft hatte. Er trug ein braunes Seidenhemd, das am Hals offen stand, Breecheshosen und Gamaschen. Seine schlanke, fehnige Gestalt machte den Eindruck konzentrierter Kraft und rascher Entschlossenheit.

Grith sprang sofort auf und trat auf ihn zu.

(Fortsetzung folgt.)